

## Der Meister vor dem Parlament

Das indische Regierungssystem ist nach dem englischen Vorbild gestaltet mit einem Lok Sabha und Hajya Sabha, die dem britischen Unterhaus und Oberhaus entsprechen und zusammen ein Parlament oder einen Regierungssitz bilden. Die Parlamentsmitglieder werden zur Wahlzeit vom Volk durch Auswahl in den verschiedenen Wahlbezirken im ganzen Land gewählt, und so wird jeder von seinem eigenen lokalen Parlamentsmitglied vertreten. Allein der Ausdruck „Parlamentsmitglied“ hat einen magischen Klang in Indien – außer Filmschauspielern wird niemand mehr verehrt.

Der indische Regierungssitz ist in Neu-Delhi in einem runden Gebäude von prächtiger Architektur, das trotz seines jetzt unmodernen Stils beeindruckt.

Der Meister, der eine besondere Einladung erhalten hatte, wurde dort am 1. August 1974 mit Würde empfangen. Diese Einladung schuf einen Präzedenzfall, da es das erste Mal war, daß ein spiritueller oder religiöser Führer ins Parlament eingeladen wurde, um sich an die Mitglieder zu wenden. Ein großer Konferenzraum wurde für diese Gelegenheit bereitgestellt, und die Mitglieder traten eines nach dem anderen ein und nahmen Platz. Der Raum war im Konferenzstil hergerichtet mit zu einem großen Viereck aufgestellten Tischen, darauf standen imponierend aussehende Mikrophone, vor jedem Stuhl eines. Ringsherum im Raum waren Lautsprecher an den Wänden angebracht.

Während auf die Ankunft des Sprechers des Hauses gewartet wurde, verbreitete sich ein leises Gesprächsgemurmel im Raum – ein Saal mit hoher Decke und hölzerner Wandtäfelung und dadurch kühl; aber wogegen der hohen Luftfeuchtigkeit durch den Monsun surrten die unvermeidlichen Deckenventilatoren, die an 10 m langen Stangen hingen.

In Indien nahmen viele Frauen an der Politik teil und es waren etliche weibliche Parlamentsmitglieder anwesend. Eine Dame sagte dem Schreiber, daß sie Frau Gregory sei und daß sie und ein männlicher Kollege vom Präsidenten ernannt worden seien, die anglo-indische (christliche) Bevölkerung Indiens zu vertreten; und daß des Meisters universale Betrachtungsweise der Einheit des Menschen so großen Anklang bei ihr fände, weil sie selbst an das gleiche Prinzip glaube und es praktiziere. Sie gab lächelnd an, daß viel mehr Nichtchristen als Christen zu ihr um Hilfe kamen, was das, was sie sagte, untermauerte.

Dr. Gurdial Singh Dhillon, der Sprecher des Hauses, hatte eine unvermeidliche, Verspätung, aber zwei oder drei andere Mitglieder berichteten eingehend von einigen hervorstechenden Zügen von des Meisters Dienst an der Menschheit. Dr. Dhillon hat seine eigene bemerkenswerte Lebensgeschichte; er war ein Führer unter dem Revolutionshelden Subbash Chanda Bose. Heute hatte er die Ehre, den Meister vorzustellen, und er bemerkte: „Wir hätten alle zu ihm gehen sollen, aber er ist lebenswürdigerweise zu uns gekommen.“

Während man der Rede des Meisters zuhörte, stelle man fest, daß die Worte, die er zu den Mitgliedern der Regierung, die die Lenkung des Landes und das

Wohlergehen des Volkes in den Händen haben, sprach, interessanterweise, mit Ausnahme von ein oder zwei Bemerkungen, die gleichen waren, die er überall in der Öffentlichkeit zum Ausdruck brachte. Es ist sicherlich eine Bekräftigung, daß alle Menschen tatsächlich EINS sind.

Seine Worte riefen heute die Erinnerung an eine Bemerkung wach, die er beim letzten Kumbha Mela in Hardwar machte: „Wir saugen das Blut anderer um des Gewinnes, des Geldes willen aus, und was ist die Folge? Diese weltlichen Dinge bleiben hier, und unsere Sünden gehen mit uns!“